

In Stein gehauene Geschichte



Am Boden des großen Stales – auf dem Foto links mit dem Pfeil markiert – sieht man einen dicken schwarzen Strich, der den Wasserstand von vor 40 Millionen Jahren anzeigt

• **DORT**, wo jetzt die Füße des Ureinwohners sind, blieb Fidel damals stehen und begann, die Anordnungen zu erteilen. Celia und Núñez Jiménez waren ebenfalls dabei, und der Comandante sagte zu uns: "Ihr werdet sehr hart und lange Zeit arbeiten müssen, ohne sofort Anerkennung erwarten zu können, aber in ein paar Jahren werdet ihr sehen, wie viele Menschen kommen werden, um dies zu sehen... Und so ist es

gekommen!"

Das beeindruckende Wandbild der Vorgeschichte, erdacht auf einem Besuch des Comandante en Jefe in diesem Gebiet vor 50 Jahren, nimmt einen der so genannten Mogotes (Kegelfelsen) ein, die das Tal Dos hermanas (Zwei Schwestern) in der hervorragenden charakteristischen Berglandschaft von Viñales säumen, die zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Für Victor Garcia Rodríguez gehört es zu seinem größten Stolz, zu der Bauernbrigade gehört zu haben, die der Malerei anfänglich Form verlieh, Außerdem ist er stolz darauf, in ihrer Nähe zu wohnen, dank des Bodens, den ihm in jenem Jahr, 1959, die Bodenreform übergab.

Das Werk, das sich ca. 160 Meter lang über den Abhang des Karstkegels hinzieht und eine Höhe zwischen 80 und 100 Metern hat, wurde von Leovigildo González geleitet, einem kubanischen Künstler, Schüler des berühmten mexikanischen Wandmalers Diego Rivera, der diesen Ort wiederholt besuchte.

"Sie sehen es jetzt und können es sich nicht vorstellen, aber das Erste war, alles Unkraut und Gestrüpp mit den Wurzeln auszurotten und einige Löcher mit Zement auszufüllen, damit mit dem Malen begonnen werden konnte; es ist leicht gesagt. Beim Malen hingen wir dann an Fallschirmseilen, die in die Leistenbeuge schnitten und uns nach einer Weile Arbeit Schmerzen verursachten."

GEMÄLDE MIT STRICHEN

Der dicke schwarze Strich markiert den Wasserstand von vor 40 Millionen Jahren.

Bei seiner Annäherung an das Wandbild stellt der Besucher fest, dass es mit schwarzen horizontalen Strichen geformt wurde, die über die Farben gezogen wurden, mit der den Familien, bestehend aus jeweils drei Mitgliedern, Form gegeben

wurde, die Entdeckungen zufolge das Gebiet vor 40 Millionen Jahren bewohnten und die die Evolution von den Ammoniten oder Schnecken bis zum Menschen darstellen.



Víctor García war Mitglied der Bauernbrigade, die dem Wandbild ursprünglich seine Form gab

"Begonnen wurde mit den Figuren und die ersten waren die Ureinwohner. Von einem Häuschen im Tal aus leitete Leovigildo das Werk mit einem Fernglas und einem Lautsprecher, über den er uns Anweisungen gab, hier einen Punkt zu setzen und da einen, gehe ein bisschen höher, du ein bisschen tiefer, bis wir die Punkte verbanden, um die Silhouette zu bilden. Später wurden die Bodenfaultiere *Megalocnus rodens* gemalt, ihnen folgten die Plesiosaurier und schließlich die Ammoniten."

"Wenn etwas schief ging, mussten wir zum Schlaghammer greifen, um es auszuradieren. Da schlug ich Leovigildo vor, doch lieber Farbe zu benutzen, und das ging gut, so dass wir Zeit und Arbeit

sparten. Zum Malen wurden Pinsel von der Stärke seines Bleistiftes benutzt und Super-Vinilex, und um zu vermeiden, dass der Regen das frisch Gemalte verwusch, wurden kleine Vertiefungen angebracht, und über ein System aus Nippeln und Schläuchen wurde das Wasser nach unten geleitet."

Damals war Victor 19 Jahre alt, aber er versichert uns, dass er, obwohl fünf Jahrzehnte vergangen sind, wenn es nötig sein sollte, noch Kraft habe, auf einen der Sitze zu steigen, die heute zur Instandhaltung benutzt werden, und zu helfen oder seine Kenntnisse zu vermitteln. Zum Beispiel sollte die rote Farbe der Ureinwohner abgeschwächt werden und mehr ockerfarben sein, wie es zu Beginn vorgesehen war. Es wäre gut, seine Erfahrung zu nutzen und diese umfangreiche Geschichte, die er kennt, weiterzugeben. Das wäre zweifellos auch etwas, was die Besucher interessieren würde.

"Dass ihr zu uns gekommen seid, um uns zu fragen, freut uns sehr, denn wir waren Zeugen jener Worte von Fidel, die ein Traum zu sein schienen, und nun seht ihr, durch die Hingabe Leovigildos entstand. Er war sehr anspruchsvoll und pünktlich, und in den letzten Zeiten, als er bereits krank zu den Wartungsarbeiten kam, wohnte er in meinem Häuschen. Seine Brille war in meinem Haus, bis Núñez eines Tages beschloss, sie mit anderen Funden aus dem Gebiet in ein Museum zu bringen, denn hier gab es keine Bedingungen dafür."

Er erinnert sich, dass die Arbeiten Ende 1959 begannen und etwa sechs Jahre dauerten, später die Wartungsarbeiten, die nun von einer Außenbrigade der Hotelgruppe Palmares ausgeführt werden, die eine bedeutende Arbeit leistete, als es darum ging, die durch die Orkanschäden auszubessern.

In diesen Tagen fand im Land zum siebten Mal eine Internationale Konferenz über Tourismus und Natur (TURNAT 2009) statt. Es sind eben diese Anziehungspunkte der Umwelt, die dieser Ort zu bieten hat, seine Sicherheit und Ruhe, die dem Touristen ein Reiseziel bieten, das außer seiner Vorgeschichte auch die Geschichte von Männern wie Victor enthält, die ihre Berge und Täler beschützen und die der Revolution nicht nur für ihr Stück Land dankbar sind, sondern auch für ihre Ausbildung und dafür, dass sie sich als Teil ihres besten Werkes fühlen.

(Entnommen aus der Zeitung *Guerrilleros*) •